Chansons mit eigenen Einflüssen

Vor rund 50 Zuschauern geben Die Schoenen im St. Wendeler Kurhaus Harschberg ein Konzert.

VON FRANK FABER

ST. WENDEL Nicht zuletzt durch die 2011 verstorbene britische Sängerin Amy Winehouse hat sich das französische Chanson in populärer Form der Jazz-Musik angenähert. Die Schoenen setzen da noch einen drauf. Die Saarbrücker Band kombiniert französische Chansons mit Jazz-Appeal und Anleihen der Funkmusik. „Vielleicht ist es die letzte Chance, dass wir ein Konzert vor Weihnachten genießen können", sagt Ernst Urmetzer, Vorsitzender des St. Wendeler Jazzförderkreises. Und dem ist gelungen, Die Schoenen für ein Konzert im Kurhaus Harschberg zu engagieren. „Alle sagen es geht jetzt schnell mit einem Lockdown, und wir haben auf die Schnelle noch ein Programm zusammengestellt", verspricht Sängerin Anne Schoenen.

„Vielleicht ist es die letzte Chance, dass wir ein Konzert vor Weihnachten genießen können."

Ernst Urmetzer
Vorsitzender Jazzförderkreis St. Wendel

Voilà: Chansons mal anders. Sängerin Anne Schoenen und Vincenzo Carduccio begeistern am Akkordeon. FOTO: FRANK FABER

Als Einstieg singt sie das locker angejazzte „Mes emmerdes" von Charles Aznavour. Beim „Les parapluies de Cherbourg" untermalt das Akkordeon von Vincenzio Carduccio Anne Schoenens Stimme, abgelöst von Endi Caspars ruhigem Gitarrenpart. Feinkost in musikalischen Noten serviert die Band bei der Interpretation des Liedes „Gilberto". Unbeschwert träumt der Song „Gilberto" vor sich her. Geschickt bindet die Band das Publikum beim Bossa-Nova- angehauchten Ohrwurm „Dabadabada" aus dem Claude-Lelouch-Film „Un homme et une femme" als mitsummenden Refrainchor ein. Anne Schoenen gesteht in „Dans les bras d'un loup", dass sie sich von einem Wolf angezogen fühlt. Na denn, Pause.

Die leidenschaftlichen Chansonausflüge in die Musikgenres Jazz, Pop, Latin und Swing kommen an. Charmant und temperamentvoll betören Die Schoenen ihre rund 50 Zuhörer im Konzertsaal. Dabei machen Anne Schoenens Chansongesang und die individuellen Gitarren- und Akkordeonsoli von Endi Caspar und Vincenzo Carduccio den musikalischen Mehrwert aus. Kontrabassist Jörg Jenner vervollständigt das „schoene" Quartett. „Ich spiele gerne sehr frei, ich mag nicht alles genau nachspielen. Wenn die Chansons mal funky oder jazzig klingen, dann haben wir viel Spaß zusammen", sagt der 61-Jährige im französischen Ort Petite-Roselle wohnende Akkordeonist.

Ja, es klingt überaus erfrischend, wenn die Band bei der Darbietung von älteren Chansons den eigenen Weg einschlägt. Anne Schoenens Stimme prägt den Evergreen „Sous le ciel de Paris", der einst durch die Fassung von Juliette Gréco richtig bekannt geworden ist. Und die Formation widmet sich weiteren Filmmelodien. Instrumental präsentieren Caspar, Jenner und Carduccio das Stück „Speak softly, love" aus dem Streifen „Der Pate". Selbst die letzte Zugabe des Abends, Reinhard Meys „Gute Nacht, Freunde" vermittelt Lebensfreude. Die Schoenen haben eindrucksvoll bewiesen, wie wandelbar das Musikgenre Chanson ist, wenn andere Einflüsse hinzukommen. Dann klingt es nie altmodisch.

Produktion dieser Seite:
Melanie Mai
Daniel Bonenberger